

Evaluation

Ganz allgemein geht es bei Evaluationen (Bewertungen) immer darum, den Erfolg von Arbeiten/ Maßnahmen zu bewerten. Wobei die Karriere des Begriffs in den 60ern bei Bildungsmaßnahmen begann. Auch heute noch ist es deshalb eher im pädagogischen Bereich üblich, von „Evaluation“ zu reden, wenn man Erfolgs- oder Qualitätskontrolle meint.

Unabhängig davon sind für erfolgreiche Erfolgs- oder Qualitätskontrolle drei Dinge konstitutiv:

1. Mess-Ziele (was soll erreicht werden?)
 2. Mess-Indikatoren (woran machen wir das Erreichen der Ziele fest?)
 3. Mess-Methoden (wie wollen wir dieses Erreichen messen?)
-
1. Bei den Messzielen erscheint es sinnvoll, sich stets an der SMART + V-Methode zu orientieren, die Arbeits-Ziele also so spezifisch, messbar, anspruchsvoll, realistisch, terminiert und vereinbart wie möglich zu gestalten. Das ist im technisch-gewerblichen Sektor sicherlich einfacher als im Bereich qualitativer Ziele z.B. der Pädagogik und Politik. Aber unmöglich ist es nicht. Wenn z.B. Sozialpädagogen das Ziel der Integration von Kindern durch die Maßnahme „Abenteuerspielplatz“ verbessern wollen, sollte es ihnen auch möglich sein, anzugeben, um wie viel Prozent sie sie dadurch verbessern wollen.
 2. Mit Mess-Indikatoren sind die empirischen Phänomene gemeint, anhand derer wir das Eintreten/Nichteintreten eines Ereignisses festmachen wollen. Man nennt das auch Operationalisierung. Wieder tun sich hier Geistes- und Sozialwissenschaftler schwerer als Handwerker und Betriebswirte die fast alles in Zentimeter und Euro messen. Im konkreten Fall haben sich die Sozialpädagogen nach vielen Workshops u.a. auf den Indikator „Kloppereien unter deutschen und türkischen Kindern auf dem Abenteuerspielplatz“ geeinigt. Will man z.B. die Integration um 20% verbessern, könnte der Indikator lauten: 20% weniger Kloppereien.
 3. Bei den Mess-Methoden geht es um Verfahren, mit deren Hilfe man die Indikatoren sozialwissenschaftlich objektiv erhebt. Das könnten Dauer-Beobachtungen mit Kontrollgruppen, Stichproben, Befragungen (mit Fragebogen, Leitfaden etc.), Experimente, Interviews, klinische Studien etc. sein, die dann qualitativ oder quantitativ-statistisch ausgewertet werden.

Man muss das nicht alles wissenschaftlich aufwendig gestalten. Aber wenn schon von Evaluation/Bewertung von Arbeitsprozessen/Maßnahmen gesprochen wird, sollte man sich zumindest über drei W-Fragen verständigen:

- Was wollen wir erreichen?
- Woran wollen wir das Erreichen festmachen?
- Wie/womit wollen wir es messen?